Nr. 50. Donnerstag. Dresden, 22. Februar 1900. 75000 Abonnenten.

Neueste Nachrichten

Anzeigen-Preis: Die einspalt. Colonel-Zeile für Dresden und Vororte 15 Pf. (auf Familienseite 20 Pf.) Für auswärts 25 Pf. ... erhöhte Preise. Die zweispalt. Reclame-Zeile ... Eine Garantie für das Erscheinen von Inseraten an vorgeschriebenen Tagen wird aus techn. Gründen nicht übernommen. Bezugs-Preis: Durch die Post vierteljährlich Mk. 1,50 (ohne „Fliegende Blätter"). Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf. Für Oesterr.-Ung. viertelj. Fl. 1,40. ... Postbestellnummer: Deutschland, ohne „Flieg. Bl." 5375, ... 5376; Oesterreich, ohne „Flieg. Bl." 2656, mit desgl. 2657.

Redactions-Fernsprecher Amt I Nr. 3897. Unabhängiges Organ. Expeditions-Fernsprecher Amt I Nr. 4571

Gelesenste Tageszeitung Sachsens.

Redaction und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzerstr. 49.

Filialen für Abonnement- u. Inseraten-Annahme zu Originalpreis, in Altstadt: H. Wechsung, Sophienstr. 2 (Postplatz), E. Wagner, Marienstr. 28, E. Weiße, Ecke Altmarkt, H. Rehfeld, Pirnaischerplatz, R. Baumgarte, Circusstraße 19, C. Wiele, Wienerstraße (Ecke Pragerstr.), Th. Grimm, Kaitzstr. 16, Max Kirsche, Schäferstr. 16, Herm. Herrich, ... Emil Arnold, ... 24. Neustadt: J. Bubenick, Hauptstr. 12, Oscar Röder, ..., M. Weber, Bautznerstr. 43, ... Martin-Lutherstr. ... Opernstr. 17 und alle Annoncen-Bureaus.

Mützen für Herren, Mädchen, Knaben.

Hut-Fabrik H. Marsal, Scheffelstrasse 34, Ecke Wallstrasse. 10290

Chapeaux claques-Cylinder, **Filzhüte.**

Im Monat März

versuche man ein Probe-Abonnement auf die „**Neuesten Nachrichten**". Dieselben sind nicht nur die

billigste und verbreitetste Zeitung Dresdens,

sondern sie besitzen mit ihrer festen Abonnentenzahl von über **75000** überhaupt die

größte Auflage in Sachsen.

Der Abonnements-Preis beträgt für Dresden und Vororte nur **50 Pf.**, bei unseren Provinz-Filialen **65 Pf.** (ohne Witzblatt) monatlich frei ins Haus. Postbestellnummer 5375/76.

Reichhaltigste Dresdner und sächsische Nachrichten.

Ueber Politik, Locales und Sächsisches, Kunst und Wissenschaft, Theater und Sport, allgemeine Vorgänge im öffentlichen Leben werden wir, unterstützt von einer Anzahl hervorragender Mitarbeiter und Special-Correspondenten, u. A. Ludwig Hartmann, unsere Leser schnellstens und bestens informiren. **Eigenes Berliner Redactions-Bureau.**

Kunst-Feuilleton von Ludwig Hartmann.

Die „Neuesten Nachrichten" stehen — das beweisen schon die amtlich beurkundeten 76 766 Abonnenten — vollkommen auf der

Höhe einer großen, modernen Tageszeitung.

Umfangreicher, schnellster Depeschendienst, reichhaltigste Dresdner und sächsische Nachrichten, neueste Dresdner und Berliner Course und Handelsnachrichten, vorzügliches Feuilleton usw. machen die „Neuesten Nachrichten" für jeden Kaufmann und Beamten zur besten und billigsten Ergänzung der Morgenblätter und ersetzen jede andere bei Weitem theuerere Tages- bezw. Abendzeitung vollständig. Wöchentlich achtseitiges reichillustrirtes **Witzblatt**

„Dresdner Fliegende Blätter".

Tägliche Romanbeilage, Gratis-Sonntagsbeilage „Haus und Herd". Durch Erwerbung vorzüglicher **hochinteressanter Romane u. Feuilletons** werden wir unseren geschätzten Leserinnen eine ganz besonders unterhaltende und lehrreiche Lectüre bieten.

Verlag der „Neuesten Nachrichten".

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten mit 2 Beilagen. Roman siehe 1. Beilage. Bunte Chronik 1. Seite der 2. Beilage. Handel Seite 4 und 14. Locales Seite 2, 3, 4 und 15.

Viel Lärm um nichts!

✱ Jüngst hat in einem „Die Welt im 20. Jahrhundert" betitelten Aufsatz, welcher in der „Gegenwart" veröffentlicht wurde, der bekannte Philosoph Ed. v. Hartmann die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden gestreift und sich dahin ausgesprochen, daß Holland seine weit ausgedehnten colonialen Besitzungen gegen eine fremde Macht nicht zu schützen vermöge und daß es ferner wirthschaftlich von dem großen deutschen Nachbarreiche völlig abhängig sei. Die Gefahren, welche aus diesen Verhältnissen hervorgehen könnten, ließen sich jedoch abwenden, „wenn Holland ein Schutz- und Trutzbündniß und eine Zolleinigung mit Zollparlament von Deutschland nachsuchte, also in ein ähnliches Verhältniß zum Reich träte, wie die süddeutschen Staaten von 1866—1870 zum Norddeutschen Bunde". Bemerkt sei noch, daß dieser Gedankengang nur eine Episode in den längeren Ausführungen des Verfassers darstellte, welche ihrer ganzen Tendenz nach darauf hinausgingen, darzuthun, daß Deutschland unbedingt einer starken Flotte bedürfte, um seine großen Aufgaben im neuen Jahrhundert zu lösen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat nun in ihrer Zeitungsschau einen Theil der Ausführungen Ed. v. Hartmanns, darunter auch den Passus über die Niederlande, abgedruckt, ohne jedoch irgend ein Wort hinzuzufügen. Sofort stürzten sich aber die Londoner „Times" über diesen Artikel, der ihnen schon von ihrem Berliner Correspondenten telegraphisch avisirt worden war, her, und bemühten sich krampfhaft, die Ausführungen Ed. v. Hartmanns als die geheimsten Gedanken und Pläne der deutschen Regierung zu charakterisiren. Gerade heraus erhob das Londoner Blatt diesen Vorwurf allerdings nicht, aber zwischen den Zeilen steht er trotz aller Verklausulirungen desto deutlicher zu lesen. Wir verzichten darauf, uns mit dem Commentar näher zu beschäftigen, den die „Times" bereits einem deutsch-niederländischen Bündniß glauben widmen zu sollen; wir weisen nur den Versuch energisch zurück, Ansichten eines bedeutenden Mannes von wissenschaftlichem Rufe sofort als die geheimen Wünsche und Pläne der Regierung hinzustellen, wenn sie einmal von einem der deutschen Regierung nahe stehenden Organe wiedergegeben werden. Ebenso wenig, wie man in Deutschland vor etwa drei Jahren jenen famosen englischen Review-Artikel, der das „ceterum censeo, Germaniam esse delendam", zur Parole aller britischen Politiker erhoben wissen wollte, als Meinungsäußerung der englischen Regierung angesehen hat, ebenso sollte man auch in England nicht hinter jedem historisch-philosophischen Essay einer Zeitschrift nun Inspirationen der deutschen Regierung suchen. Diese Nervosität ist wirklich überflüssig.

Daß aber jener oben erwähnte Artikel in der That eine so weitgehende Beachtung und eine so falsche Auslegung an der Themse finden konnte, dieser Umstand beweist nur aufs Neue, wie schlecht die öffentliche Meinung in England von ihrem Berliner Correspondenten über alle Vorgänge und die Stimmung in Deutschland unterrichtet wird. Man hätte sonst wissen müssen, daß all' der Lärm um nichts sei. Da man aber nun in London Herrn v. Hartmann auf Grund seiner oben skizzirten Auslassungen gerne als Officiösen reclamiren möchte, so nimmt der Verfasser vielleicht selbst einmal Veranlassung, diese kühne Behauptung der Briten zurückzuweisen.

Der Krieg.

(Von unserem △-Special-Correspondenten.)

Die Lage im Westen.

Jacobsdal, 18. Februar.

Die Lage ist in der Hauptsache unverändert, nur daß sich die englische Front nördlich und östlich etwas vorgeschoben hat und Magersfontein, wie erwartet wurde, verlassen gefunden und von den Engländern besetzt ist. Ueber die eigentlichen Stellungen der Boeren herrscht immer noch Dunkel; nur daß sie in zwei großen Massen sich langsam fechtend und von Kopje zu Kopje in nordwestlicher Richtung mit der einen, auf dem Wege nach Bloemfontein mit der anderen zurückzieht, bestätigt sich. Die englische Infanterie ist zu ermüdet, und kommt in Folge dessen und wegen der Nothwendigkeit, die Proviantzüge zu schützen, zu langsam vorwärts, als daß sie den Feind ernstlich beunruhigen könnte.

Auf der Straße gegen Bloemfontein haben die Engländer wenig Fortschritte gemacht, da ihre Avantgarde Infanterie und Artillerie abwartet und der Feind die Höhen vor ihnen hält. Ob Cronje oder Prinsloo am Paardeberg den englischen Vormarsch aufzuhalten entschlossen sind, läßt sich immer noch nicht absehen. Der gestrige Tag verging fast ausschließlich mit dem Vorwärtsschaffen der Artillerie auf den durch den plötzlichen Regen aufgeweichten Wegen, wodurch die Bewegungen der Truppen außerordentlich gehemmt sind. Lord Kitchener ist mit General Tuckers Division inzwischen gleichfalls hier eingetroffen, mit General Colviles' Division als Reserve. Magersfontein wurde gestern Morgen besetzt. Niemand begreift hier, weshalb der Feind eine so vorzüglich vertheidigte Stellung kampflos räumte, zumal die englische Umgehungsbewegung im eigentlichen Sinne noch gar nicht begonnen hatte; offenbar waren diese tiefen, für große Truppenmassen die denkbar vollständigste Deckung bietenden Laufgräben schon vorige Woche geräumt, denn selbst von den höchsten Kopjes herab sah man keine Spur eines abziehenden Feindes, dessen schweres Geschütz jedenfalls schon längst entfernt worden war.

Auch in dem Gebiet um Arundel stehen anscheinend nur wenige Boeren. Bei einer am Sonnabend vorgenommenen Recognoscirung wurden nur 600 Boeren gesehen, und seitdem sind fast keine beobachtet worden. Wahrscheinlich bleiben 1000 oder 2000 Mann des Feindes bei Colesberg, während 10 000 Mann von Colesberg zurückgezogen werden, um den von Westen her in den Oranje-Freistaat eindringenden englischen Truppen entgegenzutreten. Von Hanover Road Station kommende englische Patrouillen begegneten am Sonntag denjenigen von Arundel; es hat sich herausgestellt, daß in dem Gebiet zwischen Hanover und Arundel keine Boeren stehen.

* * *

Vom östlichen Kriegsschauplatz

wird gemeldet, daß, während General Buller seine Bewegung am äußersten rechten Flügel fortsetzt, er gleichzeitig alle nöthigen Vorkehrungen zur Vertheidigung seiner Stellung auf seinem linken Flügel und südlich vom Tugela traf und zu diesem Zweck dort eine entsprechende Truppenmasse zurückließ. Vereinzelte Boeren-Abtheilungen überschreiten hin und wieder den Fluß und es kommt öfter zu Plänkeleien. Einen erneuten mißlungenen Versuch Bullers, mit seiner ganzen Streitmacht einen Vorstoß gegen Ladysmith zu machen, signalisirt uns das nachfolgende Privat-Telegramm:

London, 21. Februar. (Telegramm unseres △-Special-Correspondenten.) **Aus Chieveley wird berichtet, daß**

Residenz-Theater.

Wenn es nicht zu hart klingt, möchte man von der vielüberschätzten Komödie des A. Pinero „Lord Quex" sagen, sie streift an das unerlaubt Langweilige. Das Stück erzählt mit steifer, englisch selbstgefälliger Breite außerordentlich nichtige, witzarme, ... platte und geistlose Vorgänge. Der erste, zweite und vierte Act sind kaum zu ertragen. Aber zufällig steht zwischen ihnen ein dritter Act von spannendem Interesse, effectvoller Führung und ... originellen Charakteristik. Dieser Act, von Jenny Groß bewundernswerth gespielt, rettete den Abend. Man hat etwas gesehen, ... der Mühe lohnte.

Lord Quex gilt für einen schlimmen Roué. Er war es auch, ... die schöne reiche Erbin Desy kennen und lieben lernte; da ward ... Um die Hand Desys wirbt noch ein Herr, Capitän ... Der gilt für brav, gilt als guter Junge, und Desy ist drauf ... ihn dem phlegmatischen älteren Lord Quex vorzuziehen. ... das Liebesgunstspiel greift die Milchschwester Desys ein. Ihre ... Desy flößt ihr Haß gegen den Roué Lord Quex ein ... will Desy von dessen Untauglichkeit und Untreue überzeugen. ... ist diese Milchschwester „Manicuristin", also geschmackvolle Fingernägelbeschneiderin. In dieser Eigenschaft hat sie ... Paläste Zutritt. Und als Lord Quex eines Nachts in ein ... willigt, nur um loyal Abschied von einer früheren ... zu nehmen und die Geschenke wiederzugeben, weiß es die ... dahin zuzuspitzen, daß er dabei ertappt und compromittirt werden soll; dann wird Desy den Anderen heirathen.

Das nun ist der dritte Act: Der Lord hat aus dem Zimmer die ... des Rendezvous schlau entfernt. Die Manicuristin schleicht ... herein, er schließt hinter ihr zu, und nun beginnt das ... Sie haßt ihn und gesteht, ihn verderben zu wollen. Er bleibt ... Sie sieht sich nun gefangen, tobt, ist verzweifelt, da sie ... durch ihn compromittirt werden kann und ihren Bräutigam ... müßte. Wie ein Tiger, bald heftig, bald listig, braust die ... Verrätherin und gutmeinende Intriguantin auf, dann bricht ... und fleht, sie fort zu lassen. Dies Spiel, die Scala ... Empfindungen zwischen sittlicher Entrüstung und Stolz bis ... Verzweiflung, ist das Sehenswertheste und Verblüffendste, was Jenny Groß je geboten, und dazwischen ihre naiv... Gesichter sind eine Fülle ganz ausgezeichneter Uebergänge. ... sieht sie ein, daß sie Lord Quex Unrecht gethan, daß er ... wohl glücklich machen könnte, und daß der andere Werber ... ist. So plump wie möglich führt Pinero die Sache ... „befriedigenden" Schluß, eben in dem faden vierten Act.

Das Stück mag schlecht übersetzt sein. Aber auch die beste Uebersetzung und die beste Besetzung ändert nichts an dem leeren Eindruck, den die Komödie — ausgenommen jene Scene — macht. Herr ... gab den Lord Quex. Man meint, der Mann müsse als Roué ... oder fesselnde Eigenschaften besitzen. Herr Witt machte ... eine neutrale Figur daraus. Herr Friese hatte zwei ... Momente, wo er einen Champagner-Katzenjammer sehr ... markirt. Sonst ist beim besten Willen von den mitwirkenden Damen Brand, Benedix, Mayer, Blanden usw. und den Herren Burmester und Stillfried nichts zu rühmen. Das farblose Stück hemmte wohl jede Talentregung.

Ludwig Hartmann.

Philharmonisches Concert.

Das letzte Philharmonische Concert vermittelte uns gestern Abend im „Gewerbehause" die Bekanntschaft mit zwei Künstlerinnen, die durch ihre ganz eigenartige Künstlerschaft in hohem Maße das Interesse der musikalischen Gesellschaft Dresdens erweckten. Eine Irma Saenger-Sethe war es zunächst, deren Ruf schon allein den großen Saal des „Gewerbehauses" hätte füllen können, zu ihr gesellte sich aber auch noch eine Ida Ekman, vor deren Schulung und glänzenden Mitteln das musikalische Auditorium höchstes Staunen bekundete. Ja, beide Künstlerinnen haben, das sei gleich im Vorhinein eingeräumt, alle von ihnen erwarteten künstlerischen Leistungen noch im hohen Grade übertroffen. Irma Saenger-Sethe ist eine Geigen-Virtuosin von Gottes Gnaden, die Alles kann, was ihrem Willen erreichbar ist, die über ein gigantisches Können verfügt. Nur ganz selten wird dem erfahrenen Musiker solch' eine Künstlerin begegnen, die ihr Instrument so beherrscht und unstreitig zu den interessantesten Erscheinungen des deutschen Virtuosenthums gehört. Das Publikum empfand deshalb die Größe und Bedeutung ihrer künstlerischen Leistung sehr wohl und zeichnete sie durch spontane Beifallsbezeugungen aus. Eine Irma Saenger-Sethe vermag mit ihren Fingerfertigkeitswundern die neue Welt in Staunen zu versetzen und mit ihrem Octavspiel, Doppelgriffbewältigung, Pizzicato- und Flageoletunmöglichkeiten das Auditorium zu Beifallsstürmen zu entfesseln. Nach der melodiösen „Rosamunden"-Ouverture von Franz Schubert, die durch das Trenkler'sche Orchester außerordentlich fein herausgearbeitet zu Gehör kam, spielte sie eine Phantasie für Violine mit Orchester und Harfe von H. Berlioz (Einleitung, Adagio, Scherzo, Andante, Finale) und später die Bach'sche Sarabande, eine Berceuse von Cui und eine Mazurka von Zarzycki. Ihre Kunst wurde so bewundert und laut anerkannt, daß sich die Künstlerin wiederholt aus ihrer stillen Siesta hervorbequemen und schließlich auch die Bravour-Rhapsodie von Liszt aufspielen mußte. Eine ebenso interessante Künstlerin, die durch außergewöhnliches Talent Aufsehen erregte, war Fräul. Ida Ekman. Welche Wonne, welcher Wohllaut in diesem durch Schönheit und Fülle ausgezeichneten Gesangsorgan! Ein großer Zug vornehmster Künstlerschaft ruht in dieser Sängerin, deren Ton in der tiefen Lage und im Piano von berückendem Reize ist. Sie ist eine „denkende" Sängerin, deren Ansatz, Mundstellung, Textbehandlung und Tongebung wohl als mustergiltig gelten können. Die von ihr gesungenen französischen wie deutschen Lieder wurden mit gleichwerthigem Interesse entgegengenommen und lebhaft applaudirt. Das Publikum war von ihrem ganz eigenartigen Gesange so enthusiasmirt, daß es nicht müde ward in seinem Verlangen nach immer neuen Zugaben. Die gefeierte Sängerin ließ sich denn auch bewegen, zwei Griegsche Compositionen und noch ein finnisches Volkslied zum Besten zu geben. In altbewährter Weise begleitete Carl Pretzsch am Piano. In der Orchesterbegleitung hatte die Trenkler-Capelle ihren Ruf aufs Neue bewährt.

C. Werner.

Kunst und Wissenschaft.

* **Ein theatralisches Ereigniß** von ganz besonderer Art verspricht die für Mittwoch über 8 Tage (28. Februar) im Residenztheater angesetzte Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten des Pensionsfonds des Vereins „Dresdner Presse" zu werden. Nicht weniger als vier Gäste von Rang und Renommee haben sich vereinigt, um Dumas' effectvolle Komödie „Kean" an diesem Abend zu glänzender Darstellung zu bringen: In der Titelpartie, als der berühmte englische Tragöde Edmund Kean, wird der Königl. Preußische Hofschauspieler Herr Adalbert Matkowsky in einer Rolle auftreten, in der man ihn hier bislang noch nicht gesehen hat; die Gräfin Helena, jene pikante und capriciöse Frauengestalt, in der Dumas mit durchsichtiger Pseudonymität eine vielgenannte Dame aus dem Hofzirkel Georg III. von England gezeichnet hat, die in einer Liebesaffaire mit Kean vorübergehend arg compromittirt war, wird von Frl. Jenny Groß repräsentirt werden, die sich an diesem Abend zugleich von dem Dresdner Publikum verabschieden wird; die Anna Damby, die jugendliche dramatische Liebhaberin der Komödie, hat mit gütiger Bewilligung der Königl. Generaldirection Frl. Alice Politz übernommen, während den Prinzen George of Wales zu spielen Herr Hofschauspieler Gustav Starcke sich bereit erklärt hat. Das Dumas'sche Stück wird in der Bühneneinrichtung von Barnay gegeben werden mit einem Zwischenspiel im Zuschauerraume, das eine Hamlet-Scene (Act 3, 1.) im Drury-Lane-Theater zu London vor dem Prinzen von Wales und seinem Hofstaate auf die Bretter bringt. Der mit großer Sorgfalt von Herrn Oberregisseur Alexander Rotter vorbereiteten Aufführung ist ein weiteres empfehlendes Wort kaum hinzuzufügen. Billets sind an den Kassen des Residenztheaters im Vorverkauf zu haben. Leider müssen wir der Notiz beifügen, daß Billets schwer zu erlangen sein werden, da sofort in den Kreisen der Wissenden das Haus nahezu ausverkauft ward. Man darf neugierig sein, wie das Theater den Billetverkauf anzeigen wird.

* **Aus dem Theater an der Wien** meldet man uns soeben eine überraschende Neuigkeit. Das berühmte Institut des Fräulein Schönerer wird an acht Societäre verpachtet und als Director mit unbeschränkter Vollmacht ist Herr Alexander Rotter vom Dresdner Residenztheater erwählt worden. Unser Correspondent versichert, der Pakt sei gestern schon unterschrieben worden. Wir glauben den Wünschen der Wiener Herren gern. Aber es ist doch nicht anzunehmen, daß Frau Director Karl in Dresden nicht einen festen Contract mit Herrn Rotter hätte. Und bei der außerordentlichen Tüchtigkeit seiner hiesigen artistischen Leitung des Institutes wird es ihr gerade einfallen, sich einer so bewährten Stütze zu begeben, nur um den Wienern gefällig zu sein. Natürlich bleibt Herr Alexander Rotter in Dresden. Dafür giebt es ja eben Contracte.

* **Im deutschen Landestheater zu Prag soll Wolfs „Corregidor" am Dienstag den 27. neu in Scene gehen.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-19000222/1